

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unsaufgelesene Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. November d. J. dem Landes-Schulinspector Dr. Julius Spängler in Wien aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. November d. J. den Professor am Elisabeth-Gymnasium in Wien Doctor Theodor Kellig zum Landes-Schulinspector allergnädigst zu ernennen geruht. *Hartel m. p.*

Den 13. November 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXX. Stück des Reichsgefehlblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 13. November 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVI., LXXI., LXXII., LXXIV. Stück des italienischen und das LXXV. und LXXVI. Stück der italienischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgefehlblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 13ten November 1900 (Nr. 260) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisverzeuhsse verboten:

- Nr. 45 „Volkstribüne“ vom 8. November 1900.
- 1.) Die große Lüge im religiösen Leben der Gegenwart. 2.) Religiöser Prediger a. D.; 2.) Volkschriften zur Umwälzung der Menschheit. 3.) Die Existenzberechtigung des Christen. 4.) Die Religionen von dem Tische des christlichen Glaubens. 5.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 6.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 7.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 8.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 9.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 10.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 11.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 12.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 13.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 14.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 15.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 16.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 17.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 18.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 19.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 20.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 21.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 22.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 23.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 24.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 25.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 26.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 27.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 28.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 29.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 30.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 31.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 32.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 33.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 34.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 35.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 36.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 37.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 38.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 39.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 40.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 41.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 42.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 43.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 44.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 45.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 46.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 47.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 48.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 49.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 50.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 51.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 52.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 53.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 54.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 55.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 56.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 57.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 58.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 59.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 60.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 61.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 62.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 63.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 64.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 65.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 66.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 67.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 68.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 69.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 70.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 71.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 72.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 73.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 74.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 75.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 76.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 77.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 78.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 79.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 80.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 81.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 82.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 83.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 84.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 85.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 86.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 87.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 88.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 89.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 90.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 91.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 92.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 93.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 94.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 95.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 96.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 97.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 98.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 99.) Die Herrschaft der Religion in der Welt. 100.) Die Herrschaft der Religion in der Welt.

Nichtamtlicher Theil.

Frankreich.

Das Budget des auswärtigen Amtes wurde diesmal dem Abgeordneten und ehemaligen Handelsminister Loubet zur Berichterstattung zugewiesen. Sein

Feuilleton.

Eine Erinnerung an Ibsens Jugendzeit.

Ein Correspondent der in Stien — dem Geburtsort des Dichters — erscheinenden Zeitung „Varden“ kam vor kurzem seinem Blatte die Mittheilung zu, dass sich auf einem Landgute unweit Snipe eine Anzahl halbvergessener Jugendzeichnungen von der Hand des Dichters vorfinden, deren Erhaltung für spätere Zeiten infolge besonderer Umstände in Gefahr sei. Die Nachricht des „Varden“ hatte die Wirkung, dass die Direction des Stieners Museums sich sofort mit dem derzeitigen Eigentümer der fraglichen Zeichnungen und Skizzen in Verbindung setzte und diesen die Stadt Stien abzutreten. Ueber die Entstehung der Ibsenschen Handzeichnungen ist noch Folgendes mitzutheilen: Auf dem fraglichen Landgute, welches unlängst übergegangen an einen kräckerhaften Großgrundbesitzer übergegangen war, hat Henrik Ibsen im Knaben- und Jünglingsalter eine längere Reihe von Jahren zuhause verbracht. Den besonderen Stolz der früheren Besitzerin bildete ein kleines, unansehnliches Dachstübchen — das ehemalige Schlafzimmer des Dichters, — in welchem alle Reliquien aus dessen Jugendzeit aufgestapelt waren. Den Hauptanziehungspunkt für gelegentliche Besucher bildete eine kleine Gallerie von Kohlenzeichnungen, mit denen der damalige „Apotheker-Eleve“

Bericht ist bereits im Parlamente vertheilt worden. Die dem Ministerium zugewiesene Summe beläuft sich auf 16,382.000 Francs. Sie stimmt mit derjenigen des Vorjahres überein, wobei zu berücksichtigen ist, dass 300.000 Francs im Jahre 1901 für die Botschaft in London und die Gesandtschaft in Tanger beansprucht werden. Eine Erhöhung der Ausgaben, die alljährlich wiederkehren werden, ergibt sich aus der Verbesserung der Consulate in Hankau, in Fu-tschu, in Sze-tschau und Tsching-king in China, ferner aus der nothwendigen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Paraguay, endlich aus der Erhöhung der Mietbeträge in den französischen Etablissements im Oriente.

Die von der Opposition gegen das Cabinet Waldeck-Rousseau gerichteten großen Anstrengungen sind, wie leicht vorauszusehen war, erfolglos geblieben. Die Mehrheit, auf welche sich das Cabinet seit Beginn seiner Wirksamkeit stützt, ist sogar um 30 Stimmen gewachsen und beträgt gegenwärtig beiläufig 80 Stimmen. Diese Majorität zeigt sich auch als eine fest entschlossene, so dass man auf ihre Verlässlichkeit rechnen kann.

Nach Schluss der langen Debatte über die allgemeine Politik der Regierung wird nunmehr das Ministerium von der Kammer verlangen, dass sie ohne Verzug an die Prüfung der Vorlage über das Erbrecht schreite, die einen Theil des Budgets bildet, dann an die Getränkesteuer, an die Schaffung eines Specialbudgets für Algier und endlich an das Budget selbst. Dieses Arbeitsprogramm genügt vollständig, um die Kammer während ihrer außerordentlichen Session zu beschäftigen.

Die 414 Documente, welche das vom Ministerium des Aeußern dem Parlamente vorgelegte Gelbbuch auf 281 Seiten der Oeffentlichkeit übergab, gewähren genauen Einblick in die verschiedenen Phasen der Ereignisse, die sich seit Beginn des Jahres in Peking abspielten. Die zwischen dem Gesandten in Peking, Herrn Pi-chon, und dem Minister des Aeußern gewechselten Depeschen lassen die Voraussicht und die Klugheit Pi-chons und die volle Unterstützung, die er vom Minister des Aeußern erhielt, klar erkennen. Durch die Veröffentlichung dieser Acten wird auch die in der französischen Diplomatie herrschende volle Uebereinstimmung der Anschauungen über die chinesische Frage dargelegt.

Ibsen im Momenten besonders schlechter Gemüthsverfassung seiner bösen Laune Lust zu machen liebte. Derartige Stimmungen gewannen namentlich gerne Raum, wenn Henriks Geschwister, beziehungsweise deren halbwüchsiger Familienanhang, dem weltweisen, grüblerischen Bruder und Kameraden alles gebrannte Herzeleid anthaten. Wurde der Schabernack allzu arg, so rächte sich Jung-Henrik in origineller Weise. Er fertigte von den Hauptplagegeistern flugs eine gepfefferte Caricatur an, die mit liebevollem Verständnisse die persönlichen Schwächen der Carikierten ins rechte Licht stellte. Ob Henrik Ibsen hierbei von Anfang an — ähnlich dem deutschen Dichtersfürsten von Weimar — mehr den „geborenen“ Maler in sich fühlte als den erwachenden Poeten, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls bevorzugte der junge Caricaturenzeichner schon damals die für ihn später so charakteristisch gewordene symbolische Darstellungsform.

So genoß Ibsens Schwester eines Morgens nach einem besonders gereizten Rencontre den erlesenen Anblick, sich an der Wand von Henriks Dachstübchen als fauchende Meerlauge idealisiert zu sehen. Einem Berufs-genossen des angehenden Apothekers, der sich durch raubbeiniges Auftreten unbeliebt gemacht hatte, wurde die Genußthuung zuthell, seine martialischen Züge in dem grimmigen Antlitz eines Baunigels wieder zu erkennen. Nach und nach wuchs die Caricaturensammlung zu einer regelrechten zoologischen Familiengallerie an, in der so ziemlich jedes lebende Exemplar von Ibsens jüngerer und älterer Bekanntschaft gewissenhaft registriert war. Der eigenartige, „geniale“ Schwung in den flüchtig hingeworfenen Kohlenstücken bewirkte, dass man

Vom Beginne der Krise anerkannte Herr Delcassé die Nothwendigkeit der Einigkeit der Mächte, und von diesem Augenblicke an gab er der französischen Politik die Richtlinie, dass das chinesische Gebiet unverfehrt bleiben und der Grundsatz der „offenen Thür“ festgehalten werden müsse. Die Acten beweisen es, dass die gesamte französische Diplomatie sich im Laufe der Verhandlungen stets von diesen Grundsätzen thatsächlich hat leiten lassen. Im Gelbbuche sind auch die Antworten der Mächte enthalten, die auf das Memorandum Delcassés vom 30. September ertheilt wurden. Dieser Theil des Gelbbuches schließt mit der Antwort des Ministers des Aeußern auf das deutsch-englische Uebereinkommen vom 16. October.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. November.

Die „Neue Freie Presse“ bespricht den Antheil Oesterreichs an der nunmehr geschlossenen Weltausstellung in Paris, hebt hervor, dass Oesterreich in Paris als Einheitsstaat auftrat, so dass die innerpolitischen Verhältnisse völlig ausgeschaltet erschienen, und dass es als industrielle Großmacht sich zeigte, indem es in jeder der achtzehn Gruppen eine achtunggebietende Stelle einnahm. Ueberall, wo Oesterreich auftrat, insbesondere in seinem Repräsentantenhause, trat es ernst, würdevoll, gebiegen, ohne Selbstüberschätzung und ohne falschen Aufwand in die Concurrenz, und gerade die Form des Auftretens Oesterreichs verdiente den ihm einhellig zugesprochenen ersten Preis.

Das „Fremdenblatt“ bezeichnet den Wahlaufbruch der Altzechen als eine überflüssige Kundgebung. Anknüpfend an eine Aeußerung des Dr. Raizl, dass man andere Reden hören werde, wenn erst die Wahlen vorüber und die Mandate auf sechs Jahre gesichert sind, meint das Blatt, die Altzechen hätten schon jetzt friedlichere Töne vernehmen lassen können, da sie doch keine Rücksicht auf die angebliche Stimmung der Wählerschaft binde. Sie hätten in dieser ersten Phase Gelegenheit gehabt, ihrem Volke zu sagen, wo sein Vortheil liegt, es zu mahnen, den unerbittlichen Kampf zu beenden, unter dem alle wirtschaftlichen und kulturellen Interessen Böhmens und des ganzen Reiches leiden. Das jugendliche Programm sich anzueignen war überflüssig.

dieselben schon damals, als noch keine Seele an den späteren Dichter „von europäischem Rufe“ dachte, pietätvoll bewahrte.

In Bezug auf diese Erinnerungen aus Ibsens Jugendzeit hat sich die Zeitung „Varden“ an die noch lebende Schwester des Dichters, Frau Stoussland, gewandt und von dieser die Mittheilung erhalten, dass die Caricaturenserie wahrscheinlich im 17. oder 18ten Lebensjahre Henrik Ibsens entstanden ist. Die Reizung für symbolisierende Zeichnungen war dem Dichter übrigens schon sehr viel früher eigen, da — wie Frau Stoussland sich deutlich entsinnen konnte — derartige Skizzen von Henrik bereits im elften und zwölften Lebensjahre angefertigt wurden. In allen trat ein prägnanter, „aggressiver“ Grundzug zutage, der sehr wohl erkennen ließ, dass es sich nicht bloß um müßige Kriheleien handelte. Neben der leidenschaftlich betriebenen Lectüre der altnorðischen Sagas bildeten jene Zeichnungen die einzige Liebhaberei, der der heranwachsende Stalbe in seinen Ruhestunden mit großem Eifer huldigte.

Zwischen Himmel und Erde.

Die Empfindungen bei der Auffahrt im Luftballon schildert fesselnd der französische Luftschiffer Michel Corday, einer der Teilnehmer an der Pariser Höhenwettfahrt: Steigen, fallen, vorrücken, alles geht schnell und unmerklich vor sich. Das registrierende Barometer, das auf einem Papiercylinder die Luftreise aufzeichnet, das Thermometer, das beim Aufstieg ein schwaches Fallen der Temperatur verräth, die Blätter

Der ehemalige Abgeordnete Dr. Groß kandidierte in Tglau und erklärte in seiner Rede, er sei für den engen Anschluß der deutschen Parteien, und er halte es für unklug, von vornherein jede Bundesgenossenschaft abzulehnen. Alle arbeitswilligen Parteien des Abgeordnetenhauses müßten ihre Kräfte aufbieten, um ordnungsmäßige Beratungen zu ermöglichen.

Die Tagesordnung der am 22. d. M. neu zusammentretenden italienischen Kammer umfaßt: Anfragen, Discussion des Gesetzentwurfes, betreffend die Auswanderung, und vier auf innere Fragen bezügliche Motionen. Wie man aus Rom meldet, gilt aber als sicher, daß sie große Modificationen erfahren wird, theils weil die Kammer das Bedürfnis fühlen dürfte, rasch in eine Erörterung des Regierungsprogrammes einzutreten, theils weil neue und dringende Anfragen und Interpellationen in nicht geringer Zahl in Aussicht stehen, so über die Ermordung des Königs Humbert, über den Proceß Casale und seine Folgen u. s. w., endlich weil das Budget festzustellen sein wird und die allgemeine finanzielle Lage in Discussion gezogen werden dürfte. Da das Budgetprovisorium mit Ende des Jahres abläuft und bis dahin auf eine Abwicklung aller dieser Gegenstände nicht zu rechnen ist, selbst wenn sich die Kammer zu Doppelsitzungen sollte bereit finden lassen, dürfte ein abermaliges Budgetprovisorium kaum vermieden werden.

Ein Fest der Gewissensfreiheit wurde diesertage in Rußland begangen, das durch die Theilnahme der Metropolen von Petersburg, Moskau, Grusien und Nowosibirsk besondere Bedeutung erhielt und den russischen Blättern Anlaß gab, das Princip der Gewissensfreiheit als die Basis eines jeden Staatslebens zu preisen. Vor 100 Jahren hatte Paul I. den sogenannten Altgläubigen das Recht des öffentlichen Gottesdienstes und der Wahl von eigenen Geistlichen eingeräumt. Die Wiederkehr dieses Tages wurde nun in Rußland feierlich begangen, wobei die Metropolen von Petersburg, Moskau und Grusien Nebenhielten, in denen sie die Bedeutung des religiösen Friedens und der Toleranz hervorhoben. Auch die «Nowoje Wremja» nimmt diese Feier zum Anlaß, um für die Einkehr des endgültigen religiösen Friedens in ganz Rußland warm einzutreten.

In den maßgebenden Kreisen der deutschen Colonialverwaltung steht man einer Einwanderung von jenen Burenfamilien, die nicht mehr in ihren heimatlichen Gebieten verbleiben wollen, nicht unfreundlich gegenüber, wie folgende Auslassungen der «Köln. Zeitung» zeigen: Da in manchen Gegenden unserer Colonie die allgemeinen Verhältnisse ganz ähnlich liegen wie in Transvaal, unterliegt es keinem Zweifel, daß wir mit Buren-Einwanderern Elemente gewinnen würden, die über große Erfahrungen verfügen und unserem Lande wirtschaftlich nützlich sein würden. Auf Grund dieser Ueberzeugung sind schon mehrere hundert Burenfamilien aufgenommen worden, und im Grunde ist man, wie wir glauben, auch fernerhin bereit, den Burenzug unter gewissen Voraussetzungen zu erleichtern. Dahin gehört vor allem, daß die Einwanderung nicht so stark

werden darf, daß sie etwa den deutschen Charakter der Colonie in Frage stellen könnte. Auch würden die Buren jedenfalls Sicherheit geben müssen, daß sie sich in allem den deutschen Gesetzen unterwerfen und daß, wenn nicht sie selbst, so doch jedenfalls ihre Kinder die deutsche Staatsangehörigkeit annehmen müßten. Zu erwägen wird auch die Frage sein, ob man die Bildung buriischer Sammelplätze zulassen soll, oder ob man besser thut, die Ansiedler möglichst auf alle diejenigen Bezirke zu vertheilen, die nach Bodenbeschaffenheit und sonstigen Verhältnissen für diese Art der Ansiedlung besonders geeignet sind. Die Wichtigkeit dieser Frage wird in Regierungskreisen nicht verkannt, und es wird ihr volle Beachtung zugewendet.

Tagesneuigkeiten.

— (Im Audienzsaale.) Der «P. M.» enthält folgendes amüsante Händchen: Ein Politiker, der etwas schüchternen Natur war, erschien zur Audienz, um dem Monarchen in irgend einer Angelegenheit seinen Dank auszusprechen. Es war dies das erste Mal, daß er vor dem Herrscher erschien — und er zitterte daher vor Aufregung so, daß er in Schweiß gebadet war. Durch das bekannt gültige Lächeln des Monarchen ermuntert, zog er aus seiner Hosentasche sein Taschentuch, um seine Stirne zu trocknen, und — o Schrecken! mit dem Taschentuch auch eine erkleckliche Menge Kleingeld, das klingend über die Parkette des Audienzsaales rollte. Der Kaiser lachte, unser Politiker aber stand wie vernichtet und wußte nicht, was nun beginnen. «Meine Carrière ist hin!» seufzte er, als ihn Seine Majestät entließ. Beim Hofdiner erzählte der Monarch lachend das komische Geschichtchen einem der anwesenden Gäste. «Schon lange habe ich nicht so viel über etwas gelacht», sagte er, «als über dieses Erschrecken». Doch die Pointe der Geschichte kommt erst; tags darauf erhielt der erschrockene Politiker ein Schreiben aus der Cabinetskanzlei, in dem — ihm das verstreute Kleingeld zurückgeschickt wurde.

— (Silbervasen aus der Zeit Constantins des Großen.) In der Nähe der Stadt Nisch, auf dem Boden des ehemaligen oströmischen Reiches, wurden zu Ende der vorigen Woche zwei kostbare Funde aus der Zeit des Kaisers Constantins des Großen gemacht. Beim Graben auf seinem Felde fand ein Bauer am letzten Donnerstag zwei große silberne Gefäße. Eines davon verkaufte er sofort einem Goldarbeiter in Nisch, der es ohne Kenntnis seines Kunstwertes einschmolz. Das zweite kam durch Zufall in den Besitz des russischen Consuls in Nisch, Tschachotin, eines bekannten Antiquitätenhändlers und Numismatikers. Dieses Gefäß, eine Vase, trägt folgende Inschrift: «Licini Auguste, semper vincas!» das heißt: «Vicinius Augustus, mögest du immer siegreich sein!» Auf dem Grunde der Vase steht das Wort «sic» sowie ein rechtwinkliges Kreuz, die Außenseite zeigt dasselbe Wort mit zwei Kreuzen. Nach der Inschrift stammt die Vase aus der Zeit des Kaisers Constantins. Vicinius war sein Schwager und Statthalter im oströmischen Reich.

— (Ein Bierkrawall) entstand in München im Festsaale der Mathäuser-Brauerei, weil ein Gast sich durch schlechtes Einschenken betrogen glaubte. Er machte an der Schenke Scandal, wobei er von mehreren Tisch-

genossen unterstützt wurde. Durch das Hinzukommen von Personal wurde ein größerer Scandal vermieden. Eine Stunde später erschien derselbe Mann in Begleitung von acht Personen zum zweitenmal an der Schenke und beschwerte sich aufs neue über das schlechte Einschenken. Der Schenkteller wurde mit Thätlichkeiten bedroht und die Zahl der sich um die Schenke scharenden Personen wurde immer größer, so daß es der Schenkteller für gerathen fand, sich zu entfernen. Damit war die Menge, die in der Zwischenzeit auf hundert Personen angewachsen war, nicht zufrieden, sondern verlangte das Wiedererscheinen des Kellners. Der Versuch des Hilfs-personals, die schreiende Menge durch gütliches Zureden zu beschwichtigen, scheiterte. Ueber eine Stunde dauerte der wilde Lärm. Dann erst gelang es den Mahnungen der besonnenen Elemente, die Leute zu zerstreuen. In Bierangelegenheiten verstehen die Münchener keinen Spaß.

— (Von einem Geldschrank erschlagen.) Aus Dresden wird vom 11. d. M. berichtet: In dem neuen Geschäftsgebäude, das die angesehene Bankfirma Eduard Rodsch Nachfolger in der Schloßstraße hier für sich hat errichten lassen, hat sich gestern abends ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Ein aus der hiesigen Geldschrankfabrik des Schlossermeisters Eduard Robert Gigas stammender großer Geldschrank sollte an eine andere Stelle gerückt werden. Gigas wartete aber das Eintreffen der Träger nicht ab, sondern machte sich mit einem Gehilfen allein an die schwere Arbeit. Dabei kam der Geldschrank das Uebergewicht und stürzte vornüber auf die beiden Männer. Als gleich darauf die Träger erschienen und den Schrank wieder aufrichteten, waren der Meister und sein Gehilfe bereits todt.

— (Das Wahldelirium.) Ein förmliches Wahlfieber wüthete in den Vereinigten Staaten: seit einem Monate haben eine Menge Yankee den Kopf verloren. Bei den einen äußerte sich das Delirium in milder Form, sie giengen bloß wahnwitzige Wetten ein; bei den anderen ist der Wahnsinn vollständig zum Ausbruche gekommen, und man mußte sie ins Irrenhaus bringen. Aber es kommt noch schöner! Am 2. d. M., so entnehmen wir dem «Journal des Débats», starben zwei Individuen am Wahldelirium; ihre überreizten Nerven konnten das Wahlfieber nicht länger mehr ertragen, und das Gift brachte sie um, wie andere dem Alkoholgifte unterliegen. Somit hätte die Politik ihr delirium tremens wie die Trunksucht, und Amerika hat eine neue Krankheit geschaffen, die Europa nicht kennt: wieder ein Sieg über die alte Welt.

— (Scheidung wegen einer Kaffeelanne.) Die neueste Newyorker Scheidungsgeschichte betrifft ein Ehepaar, das nach glücklicher 40jähriger Ehe sich trennt — wegen einer Kaffeelanne. Beide sind fast 80 Jahre alt und besitzen eine Farm in Wiltetown, Newyork, deren Bearbeitung sie mit Fleiß und Freude betrieben haben, bis eines ihrer Kinder sie vor fünf Jahren mit einer neumodischen Kaffeelanne beschenkte. Der in dieser hergestellte Kaffee entzündete Frau Knapp, während ihr Gatte dringlich nach der altgewohnten Kaffeelanne verlangte. Häusliche Scenen waren die Folge. Vor zwei Jahren waren sie schon im Begriffe, sich scheiden zu lassen, versöhnten sich aber auf Zureden ihrer Advocaten, welche sahen, wie innig sich die alten Hühner-

Die Heimat.

Roman von E. Jodel.

(68. Fortsetzung.)

Es war am Abend des 31. August 1870. Langsam zog die wunderschöne laue Sommernacht herauf, und rings um die eingeschlossene Festung Sedan glühten die Lagerfeuer der deutschen Truppen auf, wie ebensoviele glänzende, wachsame Augen, die jede Bewegung des verzweiflungsvollen Feindes beobachteten.

Keine Lücke zeigte sich in den Truppenmassen; überall, soviel die Franzosen auch spähen mochten, starteten ihnen die deutschen Bajonnette entgegen, und auf morgen rüstete man sich haben wie drüben zu einem gewaltigen Entscheidungskampfe.

An ihrem Lagerfeuer ruhten die Officiere des vierten Jägerbataillons, ganz in der Nähe ihrer Wachen. Die Leute hatten abgetocht und die Abendschlafzeit war verzehrt. Jetzt streckten sie sich, in ihre Mäntel gehüllt, auf die sommerwarme Erde, um in einem festen Schläfe die Ermüdung des Marsches zu überwinden und neue Kraft zu sammeln für den schweren, blutigen Kampf, der ihnen bevorstand.

Tiefe Stille; nur zuweilen klang der laute Anruf der Wachen durch die Sommernacht. Die Officiere schliefen nicht, sprachen leise miteinander und tauschten ihre Gedanken aus. Alle wußten, daß der kommende Tag den Kampf bringen würde, und eine ernste Stimmung bemächtigte sich der kräftigen Männer.

Roderich lag etwas abseits, in seinen Mantel gehüllt.

«Ich möcht' als Reiter fliegen
wohl in die wilde Schlacht,
und still am Feuer liegen
im Feld um Mitternacht!»

lang er halblaut vor sich hin.

aus Cigarettenpapier, die über Bord geworfen werden und beim Aufstiege fallen, beim Abstiege flattern, das wechselnde geographische Bild des Erdbodens, das sind die einzigen merkwürdigen Zeichen der Bewegung. In der Gondel herrscht absolute Ruhe.

Ein eifriger Luftschiffer, René Vinet, der originelle Schöpfer des Monumentalthores der Weltausstellung, behauptete, daß eine Ballonfahrt gut auf Nervenkrankheiten einwirken müßte. Er pries sie als «Heilerleichter» an. Vielleicht wäre sie wirklich wirksam, so durchdringend und wohlthunend ist der Eindruck der Glückseligkeit.

In einer Höhe von 500 Metern erfaßt der Blick noch alle Einzelheiten der Erde. Die lebenden Wesen, die Wagen erscheinen auf den Wegen. Alle Geräusche sind wahrnehmbar: die Schüsse der Jagd, die Signale der Räder und Automobile, das Pfeifen der Züge, die Kirchenglocken. Dann verschwindet jedes Relief. Eine Karte breitet sich unter den Augen aus, eine wie von Menschenhand gezeichnete Karte, mit dem grünen und braunen Mosaik der Ebenen, den Häusern, den weißen Landstraßen und dem Schienenstrang, den der Zug wie eine Raupe entlang kriecht. Kein Schwindelanfall, selbst bei jenen, die ihm sonst unterworfen sind. Zweifellos erklärt die Abwesenheit jedes Hindernisses zwischen der Gondel und der Erde diese Sicherheit, während gewöhnlich die Seite eines Abgrundes oder die Mauer eines Gebäudes beunruhigt. Es scheint, als ob man steht und einen zu seinen Füßen ausgebreiteten Plan betrachtet.

Und der Wunsch, zu steigen, wächst in dem Maße, wie man steigt. Der Ballast, der die Höhe gibt, wird eine kostbare Münze, die man sparsam ausgibt, die man mit der Geberde eines Geizhalses

aus dem Sacke nimmt. Und trotzdem verräth noch immer nichts den Aufstieg außer den Zeichen des Registrierapparates, der immer nebligeren Karte, die von einem größeren Dunstkreise umgeben ist. Die in derselben Richtung aufgestiegenen Ballons überholen sich. Reden werden ausgetauscht: «Wer sind Sie? In welcher Höhe befinden Sie sich?» Die Stimme trägt einen Kilometer weit. Und sehr hoch, im Himmel, erscheinen die Champions, wie Stecknadelköpfe groß.

Die Aufsteigenden träumen davon, den deutschen Record von 9000 Metern zu schlagen. Sie halten den kleinen Sauerstoffballon zwischen den Zähnen; dieser gibt ihnen das in diesen Höhen seltene Leben. Sie wollen das blaue Königreich erobern. Der beständig ausgeworfene Ballast verräth ihre Anstrengungen und gibt jenen Ballons, die Sterne zu werden scheinen, einen hellen Kometschweif.

Aber plötzlich fällt der durch die Kälte schwerer gewordene Aerostat in die warme, der Erde benachbarte Atmosphäre. Sein schneller Sturz wäre nicht fühlbarer als sein Aufstieg, wenn sein schlaffer Stoff nicht wie ein Segel vor dem Sturme schauderte, mit einem beunruhigenden Schlagen. Und nur der letzte, gerade zur rechten Zeit vom Piloten ausgeworfene Sack Ballast vermeidet einen zu heftigen Anstoß. Sprünge wie bei einem Rinderball folgen dieser ersten Berührung. Aber von allen Punkten des Horizonts nähern sich Bauern durch die Felder dem Luftschiff. Das Leitseil wird von hundert Händen ergriffen. Man braucht dem halbtodten Drachen nur noch den Rest zu geben, und sterbend gibt er einen schrecklichen Gasgeruch von sich.

eigentlich noch liebten. Sie blieben beisammen, unterzeichneten aber einen Contract, nach dem sie all ihr Hab' und Gut theilen würden, sobald noch ein Streit vorkäme. Der Kaffeetopf lebt noch — und der Zeitpunkt unvermeidlicher Scheidung ist bei dem wieder ausgebrochenen Streite herangekommen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Ernennungen.) Der Hauptlehrer an der hiesigen Lehrerinnen-Bildungsanstalt Herr Franz Flesch und der Übungsschullehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt Herr Franz Sacher wurden zu Mitgliedern der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und für Bürgerschulen in Salzburg für die restliche Dauer der laufenden Funktionsperiode ernannt.

(Personalmeldungen.) Ernannt wurden: Herr Canonicus Andreas Kalan zum Leiter des Marianums, der supplierende Lehrer der Theologie Herr Dr. Alexius Ušeničnik zum definitiven Professor der Theologie und der Seminarpräfekt Herr Dr. Eugen Lampe zum Dombicar beim Salzburger Capitel. Herr Dr. Lampe übernimmt auch die Chefredaction des „Slovenec“.

(Ehrung.) Die Gemeindevertretung in Veas hat den dortigen Pfarrer, Herrn geistlichen Rath Friedrich Hubovernik, in Anerkennung dessen Verdienste während der 35jährigen Thätigkeit in der Pfarrgemeinde zum Ehrenmitgliede der Gemeinde Veas ernannt.

(Postdienste.) Der Telegraphenleitungs-Aufsichtsposten in Tolmein wurde dem k. k. Postamtsdiener Andreas Pristov in Salzburg verliehen. — Ausgeschrieben ist die Postmeisterstelle I. Classe, 4. Stufe, beim Postamt Salzburg 3. — In Gorenjavas und in Pölland ob Bischofslad wurden postcombinirte Telegraphenstationen mit beschränktem Tagdienst errichtet. — Am 16. d. M. tritt in Pödraga, politischer Bezirk Adelsberg, eine neue Postablage in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in St. Veit ob Wippach durch täglich einmaligen Botengang in Verbindung stehen wird.

(Todesfall.) Im Krankenhause der barmherzigen Brüder in Rainbach bei Graz verschied vorgestern Herr Josef Wrus, gewesener Kaplan in Mariafeld bei Salzburg.

(Frachtermäßigungen.) In Nr. 128 des „Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schifffahrt“ veröffentlichten die österreichischen Staatsbahnen eine Tarifermäßigung für Eisen und Stahl der Pos. E-5 und für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren der Pos. E-6 der Güterclassification des Tarifes, Theil I, bei Sendungen von Fauerburg, Aßling, Villenfeld und Wels nach Triest-Freihafen St.-V., wenn diese Sendungen zum Exporte nach dem Auslande bestimmt sind. Außerdem veröffentlicht die Südbahngesellschaft in demselben Blatte eine Tarifermäßigung im Cartierungswege für Holz der Pos. H-18 des Tarif-Theiles I, Ziffer 3 a, 3 b und 3 c bei Sendungen von Dolnji-Baluf nach Triest.

(Allgemeiner österr. Werkmeister-Verband Reichenberg.) Die Unterstützungssumme dieses Verbandes im dritten Vierteljahre beträgt 10.971 K, so daß bei dem fünfjährigen Bestande 143.712 K zur Auszahlung kamen. Für den Zweck der Sterbeunterstützung, der Invaliden-, Witwen- und Waisenunterstützung sammelte der Verband Fonde in der Höhe von

244.302 K an. Seit neuer Zeit vermittelt er seinen Mitgliedern den Abschluß von Unfalls-, Lebens- und Feuerversicherungen durch abgeschlossene Verträge mit guten inländischen Anstalten. Die Versicherungssumme beläuft sich auf nahezu 15 Millionen K. Gleichen Schritt mit der Entwicklung seiner Wohlfahrts-Einrichtungen hält der Zuwachs der Mitglieder, deren Zahl im September 1895 nur 1680 betrug, um nach fünf Jahren die Höhe von 10.389 zu erreichen. — Die Beiträge der Verbandsmitglieder sind so niedrig gehalten, daß alle dem Stande der Werkmeister und Industriebeamten angehörigen Männer ihren Eintritt vollziehen können; beträgt doch der Monatsbeitrag im Jahre 1900 nicht mehr als 1 K 26 h. Nähere Auskünfte erteilt die Leitung der Werkmeistervereine in Aßling, Littai und Neumarkt, wo auch jedwede Anmeldungen entgegengenommen werden.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 4. bis zum 10. November kamen in Salzburg 15 Kinder zur Welt, dagegen starben 26 Personen, und zwar an Tuberculose 3, Entzündung der Athmungsorgane 2, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 20 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde und 10 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Keuchhusten 5 und Diphtheritis 1 Fall.

(Zur Krankenkassenbewegung.) Im hiesigen Landes-Krankenhaus wurden im Monate October 300 männliche und 261 weibliche, zusammen 561 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate September verbliebenen 865 Kranke behandelt. Von diesen verließen 321 in geheiltem, 154 in gebesserter und 18 in ungeheiltem Zustande die Anstalt, während 24 transferiert wurden und 26 (16 männliche und 10 weibliche) gestorben sind. Demnach verblieben mit Schluß des abgelaufenen Monats noch 328 (173 männliche und 155 weibliche) Kranke in der Behandlung.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im dritten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Gurktal mit 53.236 Einwohnern 44 Ehen geschlossen und 438 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 230, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 27, im ersten Jahre 60, bis zu 5 Jahren 105, von 5 bis zu 15 Jahren 9, von 15 bis zu 30 Jahren 20, von 30 bis zu 50 Jahren 16, von 50 bis zu 70 Jahren 50, über 70 Jahre 30. Todesursachen waren: bei 10 angeborene Lebensschwäche, bei 30 Tuberculose, bei 3 Lungenentzündung, bei 6 Diphtheritis, bei 15 Keuchhusten, bei 2 Scharlach, bei 3 Fleotrophus, bei 2 Dysenterie, bei 5 Gehirnschlagflusse, bei 1 organischer Herzfehler, bei 2 bösartige Neubildungen, bei den übrigen 138 verschiedene andere Krankheiten. Verunglückt sind 10 Personen (6 ertrunken, 1 verbrannt, 2 durch Sturz von Bäumen). Selbstmord ereignete sich einer, Todtschläge kamen zwei vor.

(Ernteergebnisse.) Ueber den Ausfall der heurigen Ernte im politischen Bezirke Salzburg Umgebung wird berichtet, daß dieselbe im allgemeinen als gut bezeichnet werden kann. — Weizen, Roggen, Hafer, Hirse und Mais sowie Kartoffeln gaben meist mittleren bis guten Ertrag; der Feiden wurde zwar anfänglich durch die Dürre zurückgehalten, erholte sich jedoch später,

insbesondere in einzelnen Gemeinden, in bester Weise. Rüben und Kraut litten vielfach infolge Raupenraßes und gaben durchschnittlich sehr schlechte Ernte. Die Heufechung wird als recht gut bezeichnet, wenn auch in einzelnen Gegenden die Einbringung infolge anhaltenden Regenwetters sehr erschwert war. Der Ertrag an Obst, insbesondere an Äpfeln, übertrifft alle Erwartungen. Leider ist die Verwertung des Obstes sehr beschränkt, da es wenig Absatz findet.

(Das ehemalige Kapuzinerkloster in Krainburg.) Zu dieser kürzlich gebrachten Notiz wird uns mitgeteilt, daß sich im Besitze des Herrn Hilfsämterdirectors Walland in Salzburg ein die Stadt Krainburg und das Panorama der Karawankenfette darstellender Kupferstich befindet, auf welchem das in der gedachten Notiz erwähnte Kirchthürmchen zu sehen ist. Dieser Kupferstich dürfte wohl zu den seltenen gleichen Bildern aus der damaligen Zeit gehören.

(Aus Eifersucht.) Am 11. d. M. entstand zwischen den Burschen Anton Vetrar und Johann Dobravec aus Mittergamling wegen eines Fabrikmädchens aus Obergamling eine Schlägerei, wobei sich Vetrar mit einer Mistgabel bewaffnete und seinem Gegner damit einen solchen Schlag über den Kopf versetzte, daß dieser niederstürzte und ohnmächtig liegen blieb. Dobravec erlitt einen Bruch der Schädeldecke, kommt selten zu Bewußtsein und kann nicht sprechen. Er wurde ins Landeshospital nach Salzburg überführt, während Vetrar durch die Gendarmenpatrouille dem k. k. Landesgerichte in Salzburg eingeliefert worden ist.

(Aus China heimgekehrt.) Fünf Angehörige der Kriegsmarine sind aus China nach Pola zurückgekehrt und befinden sich nun im Marinehospital von San Policarpo. Seecadet Baron von Bohneburg ist von seiner schweren, in Peking erlittenen Kopfwunde geheilt. Der Matrose Triscoli hat noch das Gesicht verbunden, da ihm eine feindliche Kugel das linke Auge durchbohrt hat. Seecadet Gioseffi aus Bisino, dessen Familie sich in Görz befindet, ist wegen einer Augenkrankheit zurückgekehrt. Die anderen zwei Marineangehörigen, Winkler und Baco, sind beinahe vollständig hergestellt. — Die Heimgekehrten rühmen die Energie und Tapferkeit des Fregattencapitäns Thomann, welcher den Helldob gestorben ist.

(Touristisches.) Die Ortschaft Lengenfeld in Oberkrain zählte im laufenden Jahre 38 männliche und 7 weibliche, zusammen 45 Fremde, von denen nur 5 über sechs Wochen dortselbst verblieben, während alle übrigen Touristen waren. Von diesen Fremden waren 24 aus Krain und 21 aus anderen österreichischen Provinzen.

(Gegen das Duell.) Das bischöfliche Comité, welches vorgestern in Wien seine Conferenzen beendigte, hat eine Erklärung gegen das Duell erlassen, die im „Waterland“ veröffentlicht wird. Darin wird unter Beziehung auf die göttlichen, kirchlichen und staatlichen Gesetze das Duell verurtheilt, der Duellzwang als verwerflich erklärt, und werden die Gläubigen aufgefordert, die den Zweikampf unbedingt verbietenden Gesetze treu zu beobachten.

(Jagd.) Heute findet auf dem Rosenbacher Berge die übliche, von der „Rosenbacher Jagdgesellschaft“ veranstaltete Jagd statt.

„Erika von Bertlingen“, antwortete der Hauptmann, „und Sie finden sie in Angerberg in der Mark.“ Von Bertlingen! Ein süßer Waldbeszauber stieg in Roderichs Seele auf, und zwei glänzende schwarze Augen blickten lächelnd in die seinen. Er hatte diese Augen nie vergessen können, obgleich die Gräfin Lowoff eine viel schönere Frau war. Die unberührte Kindesunschuld, die Roderich in dem blutjungen Mädchen gegenüber getreten war, hatte einen unvergesslichen Eindruck auf sein Herz gemacht. Leise sagte er:

„Ich kannte auch ein Fräulein von Bertlingen in Angerberg, aber sie hieß Else und war noch sehr jung.“

„Das ist die Richte!“ rief Winterstein lebhaft. „Meine Braut ist die Schwester des Majors in Angerberg, Else die einzige Tochter. Wie gut sich das trifft!“ Er versank einige Augenblicke in Nachdenken, dann sagte er rasch:

„Und nun, mein junger Freund, eine Liebe ist der anderen wert. Im Falle Ihres Todes — wenn soll ich die letzten Grüße von Ihnen bestellen?“

„Ich habe niemand“, entgegnete Roderich traurig, „ich bin der letzte meines Namens!“

„Und keine Braut, keine heimliche Liebe?“ forschte der Hauptmann weiter.

„Nichts!“

Die Unterredung war beendet. Als Roderich sich aber unbeobachtet sah, zog er seine Brieftasche hervor, in der noch immer der trockene Buchenzweig lag, den Else von Bertlingen ihm einst grün und frisch im märkischen Walde geschenkt hatte, und er drückte die wellen Blätter an die Lippen. So hatte er an Melanie Lowoff nie gedacht. Und er blickte zu dem klaren Sternhimmel empor und dachte daran, daß dieselbe

milde Sommernacht sich jetzt auch über die kleine märkische Stadt breitete und daß die Sterne freundlich herabglänzten auf das Haus, in dem sie wohnte — Else von Bertlingen.

Der erste September brach an. Schon in der Morgenfrühe dröhnten die Geschütze der eingeschlossenen Festung in wildem Feuer, das die preussischen Batterien energig erwiderten. Französische Truppenmassen brachen zu allen Thoren heraus und versuchten an den verschiedensten Stellen einen gewaltsamen Durchbruch zu erkämpfen. Vergebens! An den ehernen Reihen der fünfsten Jäger und des siebenundachtzigsten Infanterieregimentes zerschellte die Cavalleriedivision Margueritte. Die vierten Jäger wurden vorgeschickt, um französische Infanterie zurückzuwerfen.

Vorwärts! Roderich Hochkamp zog den Degen; er führte als Premierlieutenant einen Zug und marschierte an der Spitze. Den Degen in der Rechten, den Revolver in der Linken, so gieng es hinein in den Feind. Es war ein wildes, wüßtes Chaos, die Kugeln pfliffen um ihn herum, und er sah die Leute neben sich stürzen; auch Hauptmann Winterstein sah er fallen — ob todt oder verwundet, wer konnte das in diesem Augenblicke wissen?

Schüsse und Pulverdampf, Geschrei und Todesstöhnen ringsum, es war ihm wie ein wilder, wüßter Traum, und doch war es nicht so schrecklich, wie damals im russischen Walde den blutigen Bestien gegenüber, denn über diesem Abgrunde von Roth und Tod schwebte wie ein Stern der erhebende Gedanke: „Mit Gott für König und Vaterland!“

(Fortsetzung folgt.)

Sein Hauptmann, ein Herr von Winterstein, wendete sich nach dem Sänger um.

„Der Wunsch wird Ihnen ja erfüllt, Hochkamp. Und wer weiß es, wer aus der wilden Schlacht lebendig wiederkehrt.“ Er seufzte tief auf. „Ich habe eine Bitte an Sie, lieber Freund.“

„Sprechen Sie!“ erwiderte Roderich rasch; er liebte und verehrte den treuen Kameraden.

„Wenn ich morgen fallen sollte“, begann Winterstein, „und Sie bleiben am Leben, wollen Sie dann meine Uhr und diese Brieftasche meiner geliebten Braut als letzten Gruß bringen? Den Verlobungsring möchte ich gerne mit in das Grab nehmen. Ich war so unglücklich glücklich, als sie ihn mir schenkte!“

„Ich glaube Sie längst verheiratet“, entgegnete Roderich etwas verwundert.

„Weil ich schon älter bin?“ fragte der Hauptmann mit einem wehmüthigen Lächeln. „Lieber Graf, ich hatte aus heißer Reigung heraus die Forstcarrière erwählt, und wer kein Vermögen hat, wie ich, muß schon lange verlobt mit dem Mädchen, das ich lieben will. Diesen Herbst hoffte ich bestimmt, angestellt zu werden; da kam im Sommer der Krieg; ich zog den Degen aus und den Soldatenrock wieder an, und so habe das Ende der jahrelangen Liebe und Treue, der schönen, langgehegten Hoffnungen ein blutiger Tod bringen Sie ihr, sie sei mein letzter Gedanke gewesen!“

„Ich verspreche es Ihnen“, erwiderte Roderich bewegt und ergriff mit festem Drucke die Hand des Kameraden. „Wie heißt die Dame?“

— (Aus Loitsch) wird uns über die sanitären Verhältnisse berichtet, daß im abgelaufenen Monate in zwei Häusern der Ortschaften Markobec und Brnisl sieben Personen an Blattern erkrankten. Die Krankheit war aus dem Spital in Dugaresa in Kroatien importiert worden. Nunmehr sind wohl sechs Personen genesen, dagegen erkrankte vor zwei Tagen der behandelnde Districtsarzt, Herr Dr. Neuberger, wohnhaft in einem zwischen Altenmarkt bei Laas und Budob isoliert stehenden Hause, gleichfalls an Blattern. Infolgedessen wurde die Verfügung getroffen, daß der Districtsarzt in Birkniz, Herr Dr. Josef Cervený, die Krankenbehandlung übernehme. Zur Verhütung der Ausbreitung dieser Krankheit wurden außerdem die strengsten Maßnahmen eingeleitet. — Derzeit herrschen auch in den Gemeinden Sairach und Gereuth der Scharlach und die Masern, doch bäldest sich die Zahl der Kranken im ganzen nur noch auf 9 Personen.

— (Das Frauenstudium.) Bisher wurden zwölf Frauen als ordentliche Hörerinnen an der Wiener medicinischen Facultät inscribiert, während die Zahl der an der philosophischen Facultät in Wien neu inscribierten ordentlichen Hörerinnen nur sechs beträgt. Die überwiegende Mehrzahl der Studentinnen hat sich demnach der ärztlichen Laufbahn zugewendet. Die Inscription von Pharmaceutinnen kann gesetzlich erst nach einer dreijährigen Apothekerpraxis erfolgen.

— (Wegen Zechprellerei) wurde gestern mittags der Schneidergehilfe Franz Podgorsek, wohnhaft Reber Nr. 11, verhaftet. Derselbe war ins Gasthaus der Maria Ravnik in der Bahnhofgasse Nr. 23 gekommen und hatte sich Speise und Getränke vorsetzen lassen. Als die Beche zu zahlen war, schlich er sich aus dem Gasthause und entfloh. Seine Flucht wurde alsbald bemerkt, und man setzte ihm nach. Der Verfolgte floh in den „Narodni Dom“, wo er sich in einem Anstandsorte versteckte. Der ihn verfolgende Sicherheitswachmann holte denselben aus dem Versteck hervor und verhaftete ihn. Der Verhaftete ist ein bekannter Zechpreller.

— (Uebervahren.) Gestern abends wurde am Alten Markte der Zimmermann Anton Bajc, wohnhaft Florianergasse Nr. 48, von einem Fuhrwerke überfahren und am Kopfe leicht verletzt. Bajc war in der Mitte der Straße gegangen und hatte die Warnungsrufe des Fuhrmannes nicht beachtet.

— (Diebstahl.) Am 12. d. M. wurde einem Hausierer eine silberne Remontoiruhr sammt einer silbernen Uhrkette, an welcher sich ein Ring und ein Compaß befanden, entwendet. Am Dedel war eine Pferdefigur eingraviert.

— (Verloren) wurde auf dem Wege vom Rathhausplaz durch die Schneidergasse bis zum Franzensquai eine silberne Remontoiruhr.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Wenn ernstes Wollen, unermüdeten Fleiß und das Streben nach künstlerischen Zielen stets den verdienten Lohn fänden, dann hätte die gestrige zweite Aufführung von „Jaza“ ein überfülltes Haus sehen müssen, denn schon die Premiere dieses hochfesselnden Stückes konnte das Publicum von der Leistungsfähigkeit der Darsteller und der Sorgfalt, mit welcher diese Komödie insceniert worden war, überzeugen. Wenn nun auch der Besuch wider Erwarten kein besonders zahlreicher zu nennen war, die Aufnahme des Stückes ließ an Wärme nichts zu wünschen übrig, und der trefflichen Darstellung ward die wohlverdiente Anerkennung zu Theil. Die Darstellungskunst von Fräulein Bellau als Jaza verdient neuerlich rühmend hervorgehoben zu werden, da die Fülle ihrer lebenswürdigen Einzeltugenden, die Lebendigkeit ihres Spieles zu einem wirksamen und ergreifenden Bilde zusammenfloßen. Die Künstlerin fand seitens der Herren Bühne und Aman sowie der Damen Burg, Schwarz, Stein und Seyffertz die kräftigste Unterstützung, wobei der braven Leistung der kleinen Gullisch als Toto nicht vergessen werden soll. Hoffentlich wird das geistvolle Sittenbild nicht gänzlich vom Spielplane verschwinden und bei einer Wiederaufführung den wohlverdienten zahlreichen Zuspruch finden.

— (Die philharmonische Gesellschaft in Laibach) veranstaltet Sonntag, den 18. d. M., unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhrer und solistisch der Pianistin Fräulein Valentine Raringer, sowie der Sängerin Fräulein Margarethe Magenauer (Alt) aus Graz, ihr II. Mitglieder-Concert mit folgender Vortragsordnung: I. Abtheilung: 1. G. M. v. Weber: Ouverture zu „Oberon“. 2. Joh. Brahms: a) Alte Liebe, b) Feld-einsamkeit, c) Liebestreu, Fräulein Margarethe Magenauer. 3. Robert Schumann: Clavierconcert in A-moll, mit Orchesterbegleitung. Solo: Fräulein Valentine Raringer. a) Allegro affettuoso; b) Intermezzo, Andante grazioso; c) Allegro vivace. 4. a) Edv. Grieg: Herbststurm, b) Robert Schumann: Widmung, c) R. Franz: Der Herbst, Fräulein Margarethe Magenauer. — II. Abtheilung: Symphonische Dichtung „Les Préludes“

von Franz Liszt. (Erste Aufführung in Laibach.) — Beginn des Concertes halb 5 Uhr nachmittags, Ende halb 7 Uhr abends.

— (Die beiden letzten Walzer von Johann Strauß), „Abschieds-Walzer“ (F-dur) und „Fischer-Walzer“ (A-dur), sind soeben im Musikverlage von Hermann Seemanns Nachfolger in Leipzig erschienen (Preis der Ausgabe für Clavier zu zwei Händen je 1 M. 80 Pf.). — Neben dem Ballett „Aschenbrödel“ sind diese Walzer die einzigen im Nachlasse des verewigten Meisters vorgefundenen Compositionen, welche ein wirklich in sich abgeschlossenes Ganze bilden. Sie gehören nach dem Aussprache aller musikalischen Capacitäten zu dem Besten, was der „Walzerkönig“ geschrieben hat; der „Abschieds-Walzer“ mit seinen zum Theile wehmüthig-rührenden, stellenweise aber wiederum geradezu faszinierenden, hinreißend wirkenden Klängen darf vielleicht ganz besonders als der „Schwanengesang“ des Meisters bezeichnet werden, während der „Fischer-Walzer“ durch seine theils pastoral angehauchte, theils überaus graciöse und pikante Melodik ebenfalls seine Nomenclatur rechtfertigt. Ohne Zweifel dürften diese beiden Walzer binnen kurzem zu den am meisten genannten und gespielten Compositionen von Johann Strauß gehören, und sie zählen entschieden zu den interessantesten Novitäten der heurigen musikalischen Saison.

— (Anleitung zum Photographieren.) Von Ludwig David, I. und I. Hauptmann. I. Für Anfänger. Achte, neu bearbeitete Auflage. Mit zwei Lichtdruckbeilagen und 67 Textbildern. Octav. 108 Seiten. Preis 2 K 40 h, geb. 3 K 60 h. — Die David'sche Anleitung zum Photographieren ist eines der bekanntesten und besten Bücher über Amateur-Photographie, und die vorliegende neue Auflage wird zweifellos dazu beitragen, diesen Ruf zu erhöhen. Hauptmann David hat es meisterhaft verstanden, den Text so präcise und klar zu stylisieren, daß auch derjenige, der sich durchaus nicht geistig anstrengen will, einer vollständigen Aneignung des Inhaltes sich versichert halten kann. Es werden bei dem Leser keinerlei optische, chemische oder überhaupt keinerlei Vorkenntnisse vorausgesetzt; der Autor wendet sich einfach an den gesunden Menschenverstand, und es gelingt ihm, besonders auch bei sonst schwierigen Capiteln, z. B. Optil, Entwicklung u. s. w., gerade den richtigen Ton zu treffen und in einer im besten Sinne des Wortes populären Weise zu schreiben. Neben den zahlreichen, den Text erläuternden Abbildungen ist das Buch noch ausgestattet mit reizenden Bignetten, Kopfleisten und Schlußleisten, die nach photographischen Aufnahmen hervorragender Amateur-Photographen reproducirt wurden.

— (Illustrierte Welt.) In das goldene Zeitalter der hohen Jagerei führt den Leser ein illustrierter Artikel von Dr. Guntram Schultheiß im neuesten Hefte (dem achten des Jahrganges) der altbekannten Familienzeitschrift „Illustrierte Welt“ (jährlich 28 Hefte zu 30 Pfg. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). Aus dem weiteren Inhalte des Hefes heben wir hervor die Illustrationen: Grundsteinlegung des Limesmuseums auf der Saalburg am 11. October 1900. Photographische Aufnahme. — Blühende Jugend. Photographische Aufnahmen. — Letzte Rose. Gemälde von A. von Köster. — „Was toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich?“ Gemälde von Ferdinand Brütt. — Ein Gelegenheitslauf. Gemälde von Ferd. Pachter. — Schredlicher Traum des Herrn Bäuchle nach dem Besuche des Riesencircus von Barnum & Bailey. Originalzeichnung mit Text von J. Bahr. Der Text umfaßt: Doctor Dhlhoffs Geheimnis. Criminalroman von Friedrich Thieme. Fortsetzung. — Einiges vom bürgerlichen Gesetzbuche. Von Rechtsanwalt R. Käppel. Darlehen. Pfandrecht. — Greiz und das Arnoldstift. Mit drei Abbildungen. — Der Klaps. Von F. Wolf-Rabe. — Peter Flott. Roman von Felix von Stenglin. Fortsetzung. — Sinnsprüche. — Vor Allerfeelen. Gedicht von Hans Eschelbach. — Rebellmeier. Von Dr. Rudolf Peters. Neue Bücher und Schriften. — Allerlei Kurzwelt: Räthsel und Lösungen. — Schach. — Aus Küche, Haus und Hof.

— (Die Oper „Enda d'Uriach“) des Componisten Amadeo Vives fand in Barcelona eine begeisterte Aufnahme. Spanische Blätter prophezeien dem Werke Weltberühmtheit. Das Buch der Oper hat der dramatische Dichter Guimerà gearbeitet. Die Handlung spielt zur Zeit der Kreuzzüge.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Process Gilsner. Pisek, 14. November. Die Geschworenen vernichteten einstimmig die Frage, betreffend den Mordmord an der Frau, bejahten einstimmig die Schuldfragen wegen Mithuld an der Ermordung der Klina sowie wegen Verleumdung und bejahten ebenfalls einstimmig die Eventualfrage wegen directer Mithuld

an der Ermordung der Frau. Gilsner wurde zum Tode verurtheilt.

Erkrankung des Zaren.

Petersburg, 15. November. Der Zar ist am Bauchtyphus erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist vollkommen befriedigend. Dem vormittägigen Bulletin zufolge verbrachte der Zar die letzte Nacht gut; das Allgemeinbefinden ist gut, der Kräftezustand befriedigend. Temperatur 38.7°.

Die Vorgänge in China.

Wien, 14. November. Vom I. u. I. Escadrecommando in Ostasien liegt folgender Bericht vor: Das Beking Detachement nimmt an einer dreiwöchentlichen Expedition in nordwestlicher Richtung theil. Der Abmarsch erfolgte am 12. November. Am 5. November hatte das Matrosencorps von Peking mit 16 deutschen Reitern in Baoaintun, 10 km westlich von Peking, eine Boyerbande getroffen. Drei Anführer wurden erschossen, die übrigen bestraft. Die zur Peitangwache gehörenden Seecadetten Kolingun, Trapp und Weiß sind eingerückt. Der Seecadet Milosevic wurde auf das Südfort von Taku commandirt.

Wien, 14. November. Der „Pol. Corr.“ wird aus Paris eine Meldung des „Temps“ aus Peking signalisiert, wonach die dortigen Vertreter der Mächte die Bedingungen, über welche sie sich geeinigt haben, den chinesischen Delegierten bekanntgegeben hätten. Auf diese Mittheilung hin hätten die Pourparlers begonnen.

London, 14. November. In einer Meldung der „Times“ aus Newyork wird die Nachricht des „Newyork Herald“, daß Staatssecretär Hay über die China von den Gesandten gestellten Forderungen ungehalten sei, dementiert. In keiner veröffentlichten Depesche sei davon auch nur eine Spur zu entdecken.

London, 14. November. „Standard“ meldet aus Shanghai vom 10. d. M.: Sir Robert Hart sei designiert, mit den Vertretern der fremden Mächte die Höhe der Entschädigungssumme und den Zahlungsmodus festzusetzen. Einem kaiserlichen Edicte zufolge soll Li-Hung-Tschang zum Generalissimus der Nordarmee an Stelle Yunglus ernannt worden sein.

Hongkong, 14. November. (Reuter-Meldung.) Wie aus Kanton eingegangene Berichte melden, sind in Fa-Tschan Placate affigirt worden, in welchen die Bevölkerung aufgereizt wird. Die Christen werden als Seeteufel geschildert, die vor mehreren Jahrzehnten in Kanton eingedrungen seien, den Plan erfanden hätten, sich des Landes der Chinesen zu bemächtigen, und die Leute in ihren Zauberkünsten unterrichtet hätten. Die rechtshaffenen Männer von Fa-Tschan seien begierig darauf, die Kirchen und Kapellen zu zerstören, die hiesigen eingeborenen Christen zu vertreiben und sich des Hauptes der fremden Kirche zu bemächtigen. Im Placate wird als Termin für die Vernichtung der Kapellen und die Ermordung des Kirchenoberhauptes der 21. November festgesetzt.

Shanghai, 15. November. Verschiedene Zeitungen hatten aus Hsian gemeldet, der Kaiser China habe an die chinesischen und fremden Beamten in Peking ein Telegramm gerichtet, in welchem er mittheilte, er wäre schon längst nach Peking zurückgekehrt, wenn seine Umgebung ihm nicht den Gehorsam verweigert hätte. Die Blätter berichteten weiter, daß die Kaiserin zwei Vertrauensmänner des Kaisers, welche das Telegramm zur Beförderung bringen wollten, hinrichten ließ. Diefem Berichte wird vom Telegraphen-Director Sheng aufs entschiedenste widersprochen.

Berlin, 14. November. Der feierlichen Eröffnung des Reichstages im Rittersaale des königlichen Schlosses wohnten zahlreiche Mitglieder des Reichstages bei. Nach Verlesung der Thronrede durch den Kaiser für die Heeresverwaltung 119,800,000 Mark und für die Marineverwaltung 28,857,000 Mark. Der Gesamtetat wird auf den außerordentlichen Etat verwiesen. Die Expedition nach Ostasien sei eine für alle Bundesstaaten gemeinsame Angelegenheit; die Kosten fallen auf die gesammte Reichsgemeinschaft einschließlich Baierns.

Glasgow, 14. November. Die Best in Glasgow wird nach amtlichen Berichten für erfolgen erklärt. Petersburg, 14. November. Das Medicinaldepartement erklärte Afghanistan als „Gelberland“.

Snez, 14. November. Der Dampfer „Gelberland“ ist hier eingetroffen. Niemandem war es gestattet, die Cabine Krügers zu betreten. Auch zeigte sich Krüger nicht auf dem Deck. Wie die Schiffsofficiere mittheilen, ist der Gesundheitszustand desselben ein guter.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 14. November. Dr. Kiegler, I. I. Oberstaatsanwalt, Graz. — Dr. Schmidinger, Stein. — Bräger, Händler, Wien. — Weiß, Neumann, Kfz., Budapest. — Rosenberger, Kfm., Wien. — Färber, Jannardorf. — Scharl, Steinberger, Jäger, Wien. — Jannardorf. — Gelbhaus, Ingenieur, Leberer, Sekules, Wien. — Steiner, Zug, Weiß, Grindler, Storch, Braun, Wien. — Längher, Jirch, Breitensteiner, Trebitsch, Glid, Wien. — Marcus, Kfz., Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. November. Wochatsch, Graf Wessersheimb, Wien. — Schachert, Albert, Grünwald, Reich, Neftobler, Wien. — Ehrenstein, Paulin, Mandl, Schweiger, Reisende und Kaufleute, Wien. — Blafal, I. I. Oberfinanzrath, Wien. — Stutrich, Ingenieur, Bilen. — Fingerhut, Kfm., Breslau. — Sonnenfeld, Jankel, Fischer, Seligmann, Neuzel, Kfz., Prag. — Schmitt, Geometer, Brunn. — Belsel, I. u. I. Vientenant, Wien. — Supantichitsch, Privat; v. Spinler, Ingenieur, Wien. — Schleifinger, Kfm., Gablons (Elze). — Stein, Kfm., Petersburg. — Huber, Brauereivertreter, Graz. — Solin Defique, Grenoble (Frankreich). — Hirtenhuber, I. I. Eisenarzt, i. Gemahlin und Tochter, Szolnok (Ungarn). — Graf von Kroyenbach. — Ritter v. Langer, Werschin. — Heller, Fabrikant, Prag.

Lottoziehung vom 14. November.

Brunn: 85 62 83 48 37.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
14. 2 U. N. 732.2	8.3	SD. mäßig	bewölkt	
9 U. N. 733.0	7.0	ND. schwach	bewölkt	
15. 7 U. N. 753.5	6.7	ESD. mäßig	bewölkt	1.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 7.2°, Normal: 3.9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Dr. J. G. POPP'S ANATHERIN

k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN, 13/6

Nur echt mit blauer Etikette, franz. Golddruck mit meiner Firma. (4161) 6-1

Depôts: Apotheker Plocoll und die meisten Apotheken und Parfümerien.

Beim internat. ärztl. Congress Paris 1900 wurde Anatherin zur Pflege von Mund und Zähnen zum allgemeinen Gebrauch empfohlen und nachgewiesen, dass bisher verwendete Mundwässer meistens säurehaltig sind und chronische Entzündung der Mundschleimhaut hervorrufen. A. fl. 1.40, fl. 1.—, fl. —.50.

THEE-MESSMER

wird in 100.000 Familien täglich getrunken. Probepaket K 1.— bis K 2.— bei: Anton Staoul, Joh. Luckmanns Nachf., Joh. Buzzolini, Delicatessen-Handlungen, und bei Kham & Murnik, Laibach. 10—4

Landestheater in Laibach.

28. Vorstellg. Heute Donnerstag, 15. Nov. Gerader Tag.

Der Vice-Admiral.

Operette in drei Acten und einem Vorspiel von Karl Müllner

29. Vorstellg. Samstag, 17. November Unger. Tag.

Jugend von heute.

Eine deutsche Komödie in vier Acten von Otto Ernst.

Schultafellad

non plus ultra für Schultafeln, worauf man wie auf Schiefer schreibt. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (843) 11—8

Steiermärk. **ROHRSCHER** SAUERBRUNN Tempel-Stypia Quelle WELTBÜHMTES Erfrischungs-Getränk. Unübertroffene Heilwirkung. Hauptniederlage für Krain: Michael Kastner, Laibach.

Alwin J. J. Goldmann

Course an der Wiener Börse vom 14. November 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der „Diversen Rufe“ versteht sich per Stück.

Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware
Österreichische Staatsbank.		Banknoten.		Banknoten.		Banknoten.		Banknoten.	
100 fl. 100	100	100 fl. 100	100	100 fl. 100	100	100 fl. 100	100	100 fl. 100	100
50 fl. 50	50	50 fl. 50	50	50 fl. 50	50	50 fl. 50	50	50 fl. 50	50
20 fl. 20	20	20 fl. 20	20	20 fl. 20	20	20 fl. 20	20	20 fl. 20	20
10 fl. 10	10	10 fl. 10	10	10 fl. 10	10	10 fl. 10	10	10 fl. 10	10
Österreichische Staatsbank.		Banknoten.		Banknoten.		Banknoten.		Banknoten.	
100 fl. 100	100	100 fl. 100	100	100 fl. 100	100	100 fl. 100	100	100 fl. 100	100
50 fl. 50	50	50 fl. 50	50	50 fl. 50	50	50 fl. 50	50	50 fl. 50	50
20 fl. 20	20	20 fl. 20	20	20 fl. 20	20	20 fl. 20	20	20 fl. 20	20
10 fl. 10	10	10 fl. 10	10	10 fl. 10	10	10 fl. 10	10	10 fl. 10	10
Österreichische Staatsbank.		Banknoten.		Banknoten.		Banknoten.		Banknoten.	
100 fl. 100	100	100 fl. 100	100	100 fl. 100	100	100 fl. 100	100	100 fl. 100	100
50 fl. 50	50	50 fl. 50	50	50 fl. 50	50	50 fl. 50	50	50 fl. 50	50
20 fl. 20	20	20 fl. 20	20	20 fl. 20	20	20 fl. 20	20	20 fl. 20	20
10 fl. 10	10	10 fl. 10	10	10 fl. 10	10	10 fl. 10	10	10 fl. 10	10

J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei

Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Kauf und Verkauf aller Gattungen Renten, Staatspapiere, Pfandbriefe, Lose, Münzen, Valuten etc. unter den coulantesten Bedingungen. Darlehen auf Wertpapiere gegen mäßige Zinsen. Versicherung gegen Verlosungsverluste. Promessen zu allen Ziehungen.

Entgegennahme von Geldeinlagen auf Büchel, in laufende Rechnung und auf Giroconto gegen vierprozentige Verzinsung vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage. Wechselcompte coulantest. Börsenordres.

Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank in Laibach, Spitalgasse Nr. 2.

Vodna sila

Spodnjih Gameljnih

(4266) 2—1

S. 17/00

5.

Rundmachung.

Am Concurse des Ivan Kramar, welcher Mannes in Idria, wurde an Stelle des Herrn Dr. Franz Dörböt, I. I. Notars, Herr Valentin Lapajne, Kramar in Idria, zum Stellvertreter d. I. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 9. November 1900.

(4241)

C. II. 253/00

Oklic.

Zoper Matijo Dolinar iz Seničice, oziroma njegove neznane dediče, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani po Matevžu Zavašnik, posestniku iz Seničice, po dr. J. Šusteršiču, tožba zaradi priznanja ugasnitve vknjižene terjatve po 140 gld. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na 23. novembra 1900, pri tej sodnji, v izbi št. 3.

V ohrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gosp. dr. M. Pirce, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal tožence v ozamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglašijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. II, dne 30. oktobra 1900.

Erster Unterkrainer Cognac aus Unterkrainer Weinen!

Prämiiert auf der Jubiläums-Ausstellung in Wien 1898.

Der Gefertigte empfiehlt seinen gut abgelegenen, aus echten Unterkrainer Weinen erzeugten

Cognac, echten Unterkrainer Wermut-Wein

Slivowitz, Wacholderbrantwein

wie auch seine bekannten

Unterkrainer Eigenbau-Fass- und Flaschenweine

aus amerikanischen veredelten, ebenso aus Reben vor der Phylloxera.

Hochachtend

(3458) 6—3

Achtung

auf den Korkbrand!

A. J. Wutscher

Brezovic, St. Barthlmä, Unterkrain.

Zu haben bei Herrn

J. C. Praunseiss, Laibach, Rathhausplatz.

Jeden Herbst Tafeltrauben- und Tafelobst-Versandt!

Amerikanische Rebschulen!

Fräulein (4190) 2—2
Olga Nadeniczek
 staatlich geprüfte Lehrerin der englischen und französischen Sprache
 ist von ihrem mehrjährigen Aufenthalt in London und Paris zurückgekehrt und nimmt ihre Stunden wieder auf.
 Adr.: Franciscanergasse 14, I. St.

Stets vorrätig:
 Neueste Auflage von
Katharina Prato
 Die süddeutsche Küche
 Preis eleg. geb. K. 6.—
 bei (5441) 53
 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
 Laibach, Congressplatz 2.

Novität von **Richard Voss!**
 Soeben erschien:

Amata
 Neue römische Novellen
 von (4212)
Richard Voss.
 Preis: Eleg. geb. K. 5-76.
 Zu beziehen durch die Buchhandlung
 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
 Laibach, Congressplatz 2.

An die verehrten Freunde und Gönner
 meines Triglav-Extractes!
 Ich bringe hiemit höflichst zur Kenntnis,
 dass mein echter Alpenkräuter-Liqueur in
 unverfälschter Original-Qualität bei der Firma

Edmund Kavčić
 Laibach, Prešeren-Gasse, gegenüb. d. Hauptpost
 erhältlich ist, welche auch um den ausländischen Export dieser heimischen Specialität bemüht ist. (3604) 42
 Mit aller Hochachtung
J. Klauer.

Hausmeisterposten
 zu besetzen.
 Anzufragen: **Kuhnstrasse Nr. 23,**
1. Stock links. (4263) 3—1

Ein Pferd
 braun, 168 cm hoch, gesund, fehlerfrei,
 stark gebaut, lebhaftes Temperament, gut
 geritten und eingefahren, sehr gängig, ist
 zu verkaufen.
 Anzufragen in der Administration dieser
 Zeitung. (4201) 3—3

Wirte und Private
 die gute (3974) 20—11
Naturweine
 kaufen wollen, wenden sich an Herrn
Paolo Sponza
 in Rovigno, Istrien
 welcher volle Garantie für die Echtheit seiner
 Weine leistet.
 Weißer sowie «Moscato Rosa», Terrano
 und weißer Istrianer werden gratis bemustert.

In Assling
 gelangt mit dem 1. Jänner 1901 die Stelle eines
Gemeindepolizisten
 mit einem Jahresgehalte von 800 K und freier Dienstuniform zur Besetzung.
 Bewerber um diese Stelle, welche der slovenischen und deutschen Sprache
 mächtig sind, wollen ihre Gesuche
 bis zum 10. December l. J.
 an die Gemeindevorstellung in Assling richten.
 Gediente Militärs, in erster Linie gewesene Gendarmen, haben den Vorzug.
Gemeindevorstellung Assling
 am 11. November 1900.

Elegante
Damen- und
Kinderhüte
Kappen
 für Mädchen und Knaben
 zu sehr billigen Preisen
 empfiehlt (3745) 8—6

Karl Recknagel
 Rathhausplatz 24.

Römer-Quelle
 feinsten Alpensäuerling,
 bewährt bei allen Katarrhen,
 namentlich der Kinder,
 bei Verdauungsstörungen,
 Blasen- und Nierenleiden. Verkaufsstellen:
 Kham & Murnik, P. Lassnik und
 M. E. Supan in Laibach. (311) 43—33

**Eine Schmiede-,
 eine Schlosser-
 und
 eine Spengler-Werkstätte**
 sind zu vermieten.
 Näheres bei **J. J. Kantz, Römer-
 strasse Nr. 16.** (4197) 7—5

Sammelt alle Länder und Sorten,
gebrauchte selbst die gewöhnlichsten,
Briefmarken für Heranbildung
 armer Knaben zum
 Priesterstande. Schöne
 religiöse Andenken, hauptsächlich Kreuz-
 herren-Rosenkränze, Medaillen vom heil.
 Antonius und vom heil. Jesuskinde von
 Prag, werden gegeben. — Anfragen und
 Sendungen richte man an das Bureau
 «Bethlehem», Bregenz (Vorarlberg).
 (4171) 12—2

Crayon - Porträts
 in Lebensgröße laut jeder Photographie.
 Bestes Geschenk, schönste Zimmerzierde
 schönste Erinnerung an Verstorbene.
 Praktisch als
**Weihnachts- und Neujahrs-
 Geschenk.** 10—8
 Ähnlichkeit garantiert. Handarbeit.
B. Grosser, akad. Maler
 Laibach, Rathhausplatz 17, III.
 Musterporträts im Fenster der Buch-
 handlung des Herrn Giontini, Rathhaus-
 platz 17.

Kauft schwarze Seide!
 Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von 60kr.
 bis 9 fl per Meter.
 Specialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und
 Strassentoiletten**, auch in farbig und weiß.
 Wir verkaufen nach Oesterreich **direct an Private** und senden die aus-
 gewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
 Seidenstoff-Export. (597) 18—10

Tüchtiger
Buchhalter
 der deutschen und slovenischen Sprache
 mächtig, mit schöner Handschrift, findet auf
 hiesigem Platze Aufnahme.
 Offerten unter Chiffre «S. V.» post-
 lagernd Laibach. (4258) 4—2

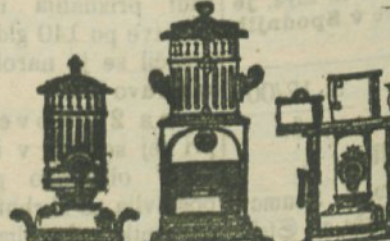
Das Verkaufsgewölbe
 im Hause **Grumig, Wienerstrasse,**
 neben der Apotheke Piccoli, welches der-
 malen die Firma C. Schumi & Co. innehat,
 ist mit **1. Februar 1901 zu vermieten.**
 Anzufragen bei **Dr. Moscho** im gleichen
 Hause. (4265) 2—1

1900er neue Znaimer Gurken.
 Eine Kiste mit acht Flaschen à 5 Liter, sammt Flaschen und Kiste. Kleine **Gewürz-
 gurken** fl. 5-75, mittlere **Gewürzgurken** fl. 4-75, große **Salzgurken** fl. 15-—,
Paradeisäpfel fl. 6-—, 100 Liter kleine **Gewürzgurken**, sammt Fass, fl. 10-—,
 100 Liter **mittlere Gurken**, sammt Fass, fl. 10-—, 100 Liter große **Salzgurken**,
 sammt Fass, fl. 5-—, in Fässern von 100 bis 120 Liter, 100 Kilo **Petersilie** fl. 8-—,
 100 Kilo **Speisezwiebel** fl. 4-50, 100 Kilo **Knoblauch** fl. 12-— versendet ab Znaim
 gegen Nachnahme **S. M. Ziesel in Znaim.** (3876) 15—14

Grosses Lager von Toilette-Artikeln
 Zahnbürsten, Kämmen, Parfümerien, Seifen etc. etc.
 aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt
Alois Persché, Laibach, Domplatz 22.
 Es diene zur allgemeinen Kenntnis, dass

Samstag, den 3. November
 Prešeren-Gasse Nr. 1, im Frisch'schen Hause
der grosse Waren-Verkauf
eröffnet wurde, und es kommen zum Verkauf:
 Eine grosse Partie **Tuchware**, darunter englische, Brünnener und Havelock-
 Stoffe.
 Eine grosse Partie **Damenkleider-Stoffe** und Barchente von 15 kr. per Meter
 aufwärts.
 Eine grosse Partie **Smyrna-Teppiche**, Vorleger, Wandschoner u. Fensterschützer.
 Teppich 2 m breit, 3 m lang, fl. 5-90.
 Eine grosse Partie **Seidenware**, darunter neueste Dessins in Taffet-Seide, à 95 kr.
 per Meter.
 Eine grosse Partie **Mieder**, circa 500 Stück, aus einer Concurssmasse, von 80 kr.
 aufwärts.
 Ausserdem noch einige preiswerte Partien verschiedener Artikel
zu ausserordentlich billigen Preisen.
 Da alles zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft wird, dürfte die Auswahl
 bald eine beschränkte sein, daher sich jedermann, der auf diesen Gelegenheits-Kauf
 reflectiert, dementsprechend beeilen soll. (4067) 8—7

R. Ditmar
WIEN
Petroleumlampen und Luster
 jeder Preislage.
Reichhaltigste Auswahl an Objecten
 in (4267) 4—1
modernem Stile.



Transportable Petroleum-Heiz- und Kochöfen.